

A.

Allgemeiner Teil

Im Jahresbericht 1997 wurden erstmals in einem sogenannten Allgemeinen Teil neben den Fachaufgaben des Instituts auch Reorganisations-, Modernisierungs- und Personalentwicklungsprozesse beschrieben. Außerdem bekamen die Kolleginnen und Kollegen, die in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsmanagement und Akkreditierung sowie in der EDV und Applikationsverwaltung tätig

sind, Gelegenheit zur kurzen Darstellung ihrer Aktivitäten. Aus der Erkenntnis heraus, dass die Verwaltung und die oben genannten Bereiche auf dem Hintergrund aktueller Entwicklungen immer mehr neben den Fachabteilungen an Bedeutung gewinnen, soll dieses spezifische Berichtswesen auch in diesem und folgenden Jahresberichten fortgesetzt werden.

Inhaltsverzeichnis Teil A

1. Aufgaben und organisatorischer Aufbau des Hygiene Instituts.....	7
2. Geschäftsleitung und Verwaltung	9
3. Betriebliche Steuerung/Controlling	11
4. EDV	12
5. Applikationsverwaltung im medizinischen Bereich.....	13
6. Qualitätsmanagement	15
7. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.....	16
8. Bibliothek	17

Abbildungen und Tabellen

Abb. 1: Organigramm	8
Tab. 1: Wirtschaftsplan 1998.....	9

1. Aufgaben und organisatorischer Aufbau des Hygiene Instituts

Das HI ist mit mehr als 500.000 medizinischen und chemischen Laboruntersuchungen, öffentlich empfohlenen und Reise-Impfungen, Gutachten, Beratungen und Auskünften pro Jahr aktiv am Erhalt der Gesundheit der Hamburgerinnen und Hamburger beteiligt. Die Aufgaben des Instituts setzen sich im wesentlichen zusammen aus amtlichen Untersuchungen, zum Beispiel auf der Grundlage des Bundesseuchengesetzes (BSeuchG) oder des Lebensmittel- und Bedarfsgegenständegesetzes (LMBG) und in den medizinischen Abteilungen aus der Erledigung von Aufträgen auch im privaten Bereich. Insofern nimmt das HI sowohl hoheitliche Aufgaben als auch privatwirtschaftlich orientierte Tätigkeiten wahr.

Das Institut bietet der Bevölkerung Gesundheitsschutz, indem es an der Erkennung, Bekämpfung und Verhütung von Infektionskrankheiten durch bakteriologische, virologische und serologisch-immunologische Untersuchungen mitwirkt. Es führt jährlich fast 21.000 Schutzimpfungen durch und ist an der Aufklärung krankenhausbekannter Infektionen sowie der Schädlingsbekämpfung in Hamburg beteiligt.

Im HI wird jedoch nicht nur vorbeugender Gesundheitsschutz praktiziert, sondern auch ein umfassender Verbraucherschutz im Rahmen

amtlicher Lebensmittelkontrollen durchgeführt. Bei den Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen wurden knapp 17.000 Proben mikrobiologisch sowie teilweise sehr aufwendig chemisch untersucht und begutachtet. Dies trägt dazu bei, die Verbraucher zu schützen und die Qualität der Lebensmittel auf hohem Niveau zu halten.

Das Hygiene Institut besteht heute aus sieben Fachabteilungen und einem Verwaltungs- und Servicebereich (siehe Organigramm, Abb. 1). Geleitet wird das HI von einem kollegialen Leitungsgremium, das sich regelmäßig in der institutionalisierten Leitungskonferenz (Leiko) trifft. Die Leiko setzt sich aus dem Geschäftsführer (Fünfjahresvertrag), der Wissenschaftlichen Sprecherin (aus dem Kreis der Leitungskonferenzmitglieder für ein Jahr nebenamtlich gewählt) und den Abteilungsleitungen zusammen. Dem Leitungsorgan sind die Funktionen Applikationsverwaltung, Betriebliche Steuerung, Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsmanagement und Epidemiologie organisatorisch zugeordnet. Um den Beschäftigten Einflussmöglichkeiten auf die Betriebspolitik einzuräumen, wurde eine mehrmals im Jahr stattfindende Institutskonferenz etabliert, in der gewählte Berufsgruppenvertretungen Interessen artikulieren und Einfluss auf Entscheidungen in der Leiko nehmen können.

Stand: Juni 1999

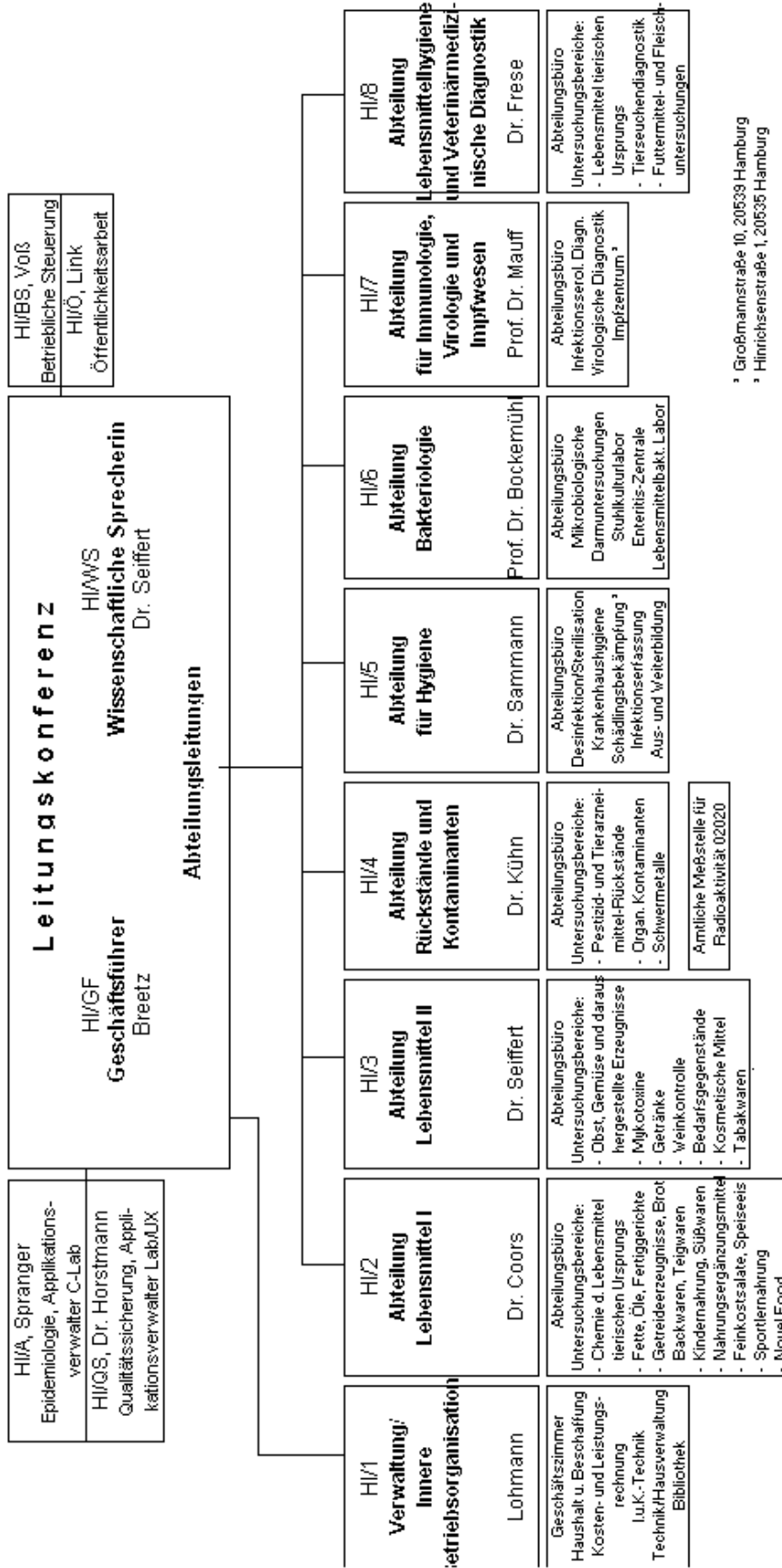


Abbildung 1: Organigramm

Das Hygiene Institut Hamburg ist Dienststelle des Amtes für Gesundheit der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

2. Geschäftsleitung und Verwaltung

Aus Sicht der Geschäfts- und Verwaltungsleitung wurde das Jahr 1998 erfolgreich abgeschlossen. Die Bilanz war positiv und es konnte erneut durch Mehreinnahmen und Minderausgaben ein Überschuss erwirtschaftet werden,

der in die Rücklage des Instituts floss. Nach Beschluss der Behördenleitung verbleibt die Rücklage zur eigenen betrieblichen Disposition im Wirtschaftsplan des Hygiene Instituts.

Tabelle 1: Wirtschaftsplan 1998

Erfolgsplan (vereinfacht)			
Aufwendungen	DM	Erträge	DM
Personalaufwand	18.078.494,69	Betriebsertrag	4.309.839,46
Sachaufwand	5.612.329,49	Erträge aus Drittmitteln	360.640,77
Abschreibungen	-	Drittmittelreste aus 1997	703.573,20
Neutraler Aufwand	-	Ausgleichsbeträge	21.493.521,91
Kassenreste Vorschusskonten 0750,0751,0752	3.176.751,16 -13.468,76	man.Umbuchung G 11	-13.468,76
insgesamt	26.854.106,58		26.854.106,58
TDM insgesamt	26.854		26.854

Finanzplan			
Finanzbedarf	Stand am 31.12.98 DM	Deckungsmittel	Stand am 31.12.98 DM
Investitionen (Neubau und Gerätebeschaffungen über DM 10.000)	364.837,31	Zuweisung der FHH zu den Betriebskosten	19.707.058,04
Besch. gr. Geräte aus sonstigen zweckgebundenen Erträgen	0,00	Kassenreste 1997	-13.468,76
Zuweisungen der FHH zu den Betriebskosten	19.707.058,04	Zuweisung der FHH für den laufenden Sachaufwand	764.430,84
Kassenreste 1997	-13.468,76	luK-Technik	258.000,00
Entnahme aus Rücklagen	764.430,84	sonstige zweckgebundene Zuweisung der FHH	152.000,00
Zuweisung der FHH für den lfd. Sachaufwand luK-Technik	612.033,03	Entnahmen aus Rücklage	612.033,03
Zuweisung an zweckgebundenen Drittmitteln	258.000,00	Zuweisung Investitionen	482.943,00
Nicht in Anspruch genommene Deckungsmittel	152.000,00	Drittmittel und sonstige zweckgebundene Erträge aus Verrechnungskonto des Erfolgsplanes	320.883,78
	438.989,47		0,00
	22.283.879,93		22.283.879,93
TDM insgesamt	22.283		22.283

Der durch den Wirtschaftsplan gewonnene größere finanzielle Spielraum des Instituts machte es neben dem schnellen und unbürokratischen Einsatz von Investitionsmitteln möglich, dass 1998 wichtige Elemente der Personalentwicklung realisiert oder beschleunigt werden konnten. Vor allem konnte das Ziel erreicht werden, den Personal- und Stellenabbau zu stoppen. Neben zusätzlichen Personalmitteln für Neueinstellungen wurden rund 160 TDM für Höhergruppierungen ausgegeben.

Der Arbeitsschutz im Hygiene Institut wurde durch verschiedene Maßnahmen weiter verbessert. Die Arbeitsunfälle gingen gegenüber einem Dreijahresmittel von sieben Arbeitsunfällen pro Jahr (1995 bis 1997 - ohne Wegeunfälle) auf vier in 1998 zurück. Das entspricht einem Anteil von rund 1,6 Prozent an den Beschäftigten im HI insgesamt. Der Krankenstand ist 1998 gegenüber 1997 in etwa gleich geblieben. Der Jahresdurchschnittswert in der Zeit von April 1998 bis März 1999 belief sich auf 5,8 Prozent. Das ist im Vergleich mit den Zahlen im Bereich der Wirtschaft noch zu viel; der Wert liegt jedoch unterhalb der durchschnittlichen Krankheitsquote des öffentlichen Dienstes in Hamburg.

Eine besondere Form der Personalentwicklung wurde mit dem Projekt „Reinigung“ (ProRei) eingeleitet. Mit externer Unterstützung von Professoren der Fachhochschule Bergedorf und des Betriebsärztlichen Dienstes wurde das Reinigungs- und Spülküchenpersonal in ergonomischer Arbeitsweise geschult. Es wurden arbeits erleichternde Investitionen vorgenommen und Überzeugungsarbeit in Richtung „Mischarbeitsplatz“ geleistet, um die einseitigen Belastungen der Beschäftigten in den oben genannten Bereichen zu reduzieren. Das Projekt wird in 1999 erfolgreich fortgesetzt.

„ProRei“ war ein 1998 gelegter Grundstein für eine umfassendere Gesundheitsförderung im Hygiene Institut Hamburg. Aus dieser Keimzelle entwickelte sich ein Gesundheitstag für alle Beschäftigten im HI, der mit Hilfe der Landesunfallkasse, der BKK, dem Arbeitsmedizinischen Dienst der Freien und Hansestadt Hamburg und einer in ergonomischen Fragen sehr versierten und engagierten Hamburger Büromöbelfirma ein voller Erfolg wurde. Schließlich wurde ein Arbeitskreis Gesundheitsförderung gebildet, der nun ein Konzept entwickelt und sich eine systematische und planvolle Gesundheitsförderung im HI auf die Fahnen geschrieben hat.

Wenngleich die Betriebszufriedenheit sicher noch erhöht werden kann, haben einige Mitarbeiter des HI in 1998 zumindest eine kurzfristige

betriebliche Freude verspürt. Im Rahmen des im Öffentlichen Dienst in Hamburg intensivierten Betrieblichen Vorschlagwesens haben drei Personen Prämien erhalten. In einem Fall waren es immerhin rund 2.300 DM brutto.

Von elementarer Bedeutung für die Zukunft des Hygiene Instituts waren die Empfehlungen einer Arbeitsgruppe „Rechtsform HI“, die in 1998 mehrmals tagte. Es ging darum, für das HI unter Abwägung aller Vor- und Nachteile die geeignete Rechtsform zu finden. Man einigte sich schließlich mit der Institutsleitung und der Institutskonferenz darauf, der Behördenleitung vorzuschlagen, das HI in einen Landesbetrieb nach § 26 der Hamburgischen Landeshaushaltsordnung umzuwandeln. Im März 1999 stimmte die Behördenleitung einer entsprechenden Umwandlung per 1.1.2001 zu.

Zeitlich parallel aber natürlich unabhängig von den Ergebnissen der oben genannten Arbeitsgruppe traf der Hamburger Senat 1998 die Entscheidung, die Software SAP R/3 flächendeckend im öffentlichen Dienst Hamburgs einzuführen. Davon ist auch das HI betroffen, allerdings wird nun zunächst im Rahmen einer sogenannten Vorstudie (maximal 20 „Manntage“) ermittelt, welche personellen und sonstigen softwaretechnischen Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit die SAP R/3 Version (mit welchen Modulen auch immer) annähernd optimal im HI eingesetzt werden kann. Dass der Einsatz von SAP R/3 den Prozess der Verselbständigung des HI unterstützen kann, wird erwartet. Bei allen Chancen müssen aber auch frühzeitig die Risiken und zusätzlich personellen und finanziellen Belastungen ausgelotet werden.

In der Verwaltung des HI war das Jahr 1998 gekennzeichnet durch die Vorbereitung zukünftiger Referatsumstrukturierungen. Der Bereich der Kosten- und Leistungsrechnung soll zukünftig mit dem Bereich Haushalt und Beschaffung zusammenwachsen. Es hat sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass diese Bereiche eng auf einander abgestimmt werden müssen. Jedoch war dies bei zwei verschiedenen Leitungskräften, die unterschiedliche Fachphilosophien verfolgen, mit Problemen verbunden. Die Kosten- und Leistungsrechnung verfolgt eher den Ansatz der "grogen" Zahlen, die Buchhaltung jedoch benötigt auf den "Pfennig" genaue Zahlen als Arbeitsgrundlage. Um zukünftig keine Reibungsverluste entstehen zu lassen, sollen beide Bereiche von einer Leitungskraft geführt werden. Die Besetzung dieser Stelle steht jedoch noch aus, da zunächst die Entscheidung über die Einführung der SAP R/3-Software abgewartet werden soll. Insgesamt wird erwartet, dass durch die Leitung des neuen Referates zukünftig widerspruchsfreie Zahlen-

daten schneller und zielgerichteter der Geschäftsleitung zugeführt werden können.

Bisher wurden Einnahmen und Ausgaben in zwei getrennten Arbeitseinheiten bearbeitet. Um besser auf die neuen Herausforderungen reagie-

ren zu können, werden zur Zeit alle betroffenen Mitarbeiter so eingearbeitet, dass in Zukunft jede Kraft sowohl Einnahmen als auch Ausgaben bearbeiten kann. Ein flexibler Personaleinsatz, der situationsgerecht vorgenommen werden kann, ist dann möglich.

3. Betriebliche Steuerung/Controlling

Die Stabsstelle „Betriebliche Steuerung“ wurde nach der Reorganisationsphase im Jahr 1998 neu eingerichtet. Mit der Entscheidung zur weiteren Verselbständigung des HI in Richtung §26 LHO wurde der Rahmen abgesteckt, innerhalb dessen sich zukünftig Controlling und Berichtswesen extern und intern auszurichten haben. LHO-Betrieb nach §26 bedeutet in diesem Kontext unter anderem die Einführung der kaufmännischen Buchführung und die Erstattung von Leistungen durch öffentliche Auftraggeber, die bisher im Rahmen von „Amtshilfe“ unentgeltlich vom HI erbracht wurden. Diese Rahmenbedingungen erfordern in der Konsequenz ein effizientes Controlling nach innen und außen.

Ein geeignetes System des integrierten kaufmännischen Rechnungswesens mit seinen Elementen Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung wird zukünftig die notwendigen Grundlageninformationen liefern. 1998 war in dieser Hinsicht nicht nur für das HI sondern für die gesamte Freie und Hansestadt Hamburg ein Jahr der Umorientierung von der betriebswirtschaftlichen Software der Firma DOGRO hin zu SAP.

Die Struktur von Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung - aber auch die der beiden im HI

etablierten Labordatensysteme - wird entscheidend geprägt von den weiteren Aktivitäten in Zusammenhang mit den „Internen Erstattungen nach §61 LHO“. In diesem Rahmen werden Teile des HI-Budgets auf Auftraggeber im öffentlichen Bereich verteilt. Über geeignete Rahmenbedingungen (Kontrakte, Berichtswesen etc.) werden die Konditionen der Leistungserbringung festgelegt.

Auf der Basis des Status Quo eines Betriebes nach §15 LHO legt das HI extern quartalsweise über sogenannte Wirtschaftsplanentwicklunglisten (WEL) Rechenschaft über seine Finanzen ab. Im Rahmen der Aufstellung des Wirtschaftsplans werden die Produktgruppen des HI in der Produktinformation beschrieben und mit Kennzahlen belegt.

Zur Unterstützung der internen Steuerung werden die Erträge monatlich in einem Soll-Ist-Vergleich aufbereitet, wesentliche Teile des Sachaufwandes (Untersuchungsmaterial und Geräte) werden abteilungsweise budgetiert, das Personalbudget wird von der Zahlungsseite her global als auch im Detail über budgetrelevante Ereignisse gesteuert.

4. EDV

Im Jahr 1995 wurde im Hygiene Institut Hamburg das 2 Mio. DM umfassende EDV-Projekt „HYLAB“ erfolgreich abgeschlossen. Die Laboratensoftware für den chemischen und den medizinischen Bereich zeichnete sich zunächst durch relativ hohe „Investitionsbeständigkeit“ aus. Die Tatsache, dass für das Softwareprodukt "Lab/UX" ab 1999 kein Support der Software erfolgen soll, machte eine Neuinvestition dringend erforderlich. Diese Investition wurde unter dem Titel "HYLAB-Pro" in den IuK-Plan 1998 eingestellt.

Nach Ausschreibung und Angebotsbewertung fiel die Entscheidung zu Gunsten der Software „WinLevel LIMS“ der Firma Dataloc aus. Das EDV-Referat hat daraufhin im Rahmen einiger Ersatzbeschaffungen für die nötige Hardware-Nachbesserung gesorgt. Auf Grund der Einbindung des Applikationsverwalters für den Bereich der Lebensmitteluntersuchungen in das 1998 stattfindende Akkreditierungsverfahren hat sich die Umstellung verzögert. Die Ausstattung aller Arbeitsplätze mit der neuen Hard- und Software sowie der Wechsel der Betriebssystem-Plattform wird im Herbst 1999 abgeschlossen sein.

Für 1999 sind investive Mittel in Höhe von 252 TDM für die Integration der Abteilung für Hygiene in ein Labordatensystem und das Hausnetz eingeworben worden. Die Entscheidung zu Gunsten eines geeigneten Labordaten-Systems steht noch aus.

Bis 1997 waren im Hygiene Institut die Betriebssysteme Windows, Windows for Workgroups, Windows 95, Windows 98, Windows NT Workstation, Windows NT Server, Linux und Unix im Einsatz. Außerdem war es im Zusammenspiel der Laboratensoftware mit dem Unix-System notwendig, unterschiedliche HP-UX-Versionen auf den Unix-Servern vorzuhalten. Der notwendig werdende Wechsel einer Laboratensoftware auf eine NT-Plattform und der damit verbundenen Nutzung der Microsoft-Standards war in 1998 der Auslöser für eine grundlegende Überarbeitung der EDV-Struktur im Hygiene Institut.

Für den chemischen Bereich und die Verwaltung wurden WindowsNT-Server beschafft. Die UNIX-Server werden künftig ausschließlich für das Labordatensystem "C-lab" der Firma LDS zur Verfügung gestellt.

Diese Maßnahme resultiert neben der Verschlankung der Betriebssysteme auch aus dem Umstand, dass der zur Zeit noch in Betrieb befindliche UNIX-Server nicht "2000-fähig" ist.

Das EDV-Referat prüft seit Mitte 1998 die "2000-Fähigkeit" der im HI eingesetzten Hard- und Software. Um Fehler zum Jahrtausendwechsel weitgehend auszuschließen, wurde die Basisausstattung eines Bildschirmarbeitsplatzes im HI analog zur Ausstattungsrichtlinie der Finanzbehörde wie folgt festgelegt:

Hardware: \geq Scenic Pro D5 mit mindestens 64 MB RAM, \geq 15" – Monitor.

Software: Windows NT Workstation 4.0, Office 97 Pro, Outlook 98, Internet-Explorer \geq Version 4.0.

Ende 1998 bekam eine Hamburger Firma den Zuschlag für die Modernisierung des Netzwerkes im HI. Um die Gesamtkosten auf 200 TDM zu reduzieren, wurde nur ein zentraler Verteilerschrank mit speziellen Modulen versorgt, die anderen drei Verteiler wurden mit sogenannten "Stackable Switches" bestückt. Trotz dieses Kompromisses konnte nach Inbetriebnahme eine deutliche Performance-Steigerung und Netzstabilität festgestellt werden. Während die alte Netzwerktopologie des HI nur physikalische Vernetzungen zugelassen hat, ist es mit dem modernisierten Netz nun möglich, virtuelle Netzverbindungen und flexible Gruppenzuordnungen über die Software zu realisieren.

Bisher wird im HI ein WfW-Mail-Server eingesetzt, der MS-Mail und das damit verbundene Protokoll "Netbeui" für den Datenaustausch benutzt. 1999 wird ein Windows-NT-Server beschafft, auf dem „MS Exchange Server“ installiert wird. Dieser Server wird das alte Mailing (Hauspost) und Schedule (Raumplanung) ablösen.

Im Jahr 2000 ist außerdem geplant, die gesamte Netz-Verkabelung im Hygiene Institut durch Normgerechte Kategorie-5-Kabel zu ersetzen. Es wurden für diese Maßnahme 200 TDM veranschlagt und 100 TDM in den IuK-Plan 2000 eingestellt - das Ausschreibungsverfahren beginnt im Herbst 1999.

5. Applikationsverwaltung im medizinischen Bereich

Arbeitsfelder der Applikationsverwaltung im engeren Sinne sind die Pflege, Betreuung, Weiterentwicklung und Integration des in den medizinischen Abteilungen des HI vorhandenen abteilungsübergreifenden Labor-Informationssystems (LIS) C-LAB/C-BAK der Firma LDS sowie die Extraktion und Verarbeitung der aus dem LIS gewonnenen Daten.

Die wichtigste Aufgabe liegt in der Sicherstellung einer zuverlässigen, vollständigen und effizienten Datenverarbeitung der Auftrags-, Befund- und Abrechnungsdaten in den medizinischen Laboren. Erst hierdurch wird ein rationelles labormedizinisches Arbeiten möglich. Auch die Vereinfachung der Überleitung erfasster oder erarbeiteter Daten in nichtmedizinische Bereiche wie Kostenrechnung oder Controlling wird zunehmend realisiert.

Die Arbeit des Jahres 1998 stand im Zeichen der Weiterentwicklung und des Ausbaus, vor allem stand die Realisierung des Projektes „Data-Warehouse“ im Vordergrund.

Die den Anwendern des LIS zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Datengewinnung sind eher begrenzt, wogegen die Notwendigkeit der Auswertung und Visualisierung erhobener Daten zunimmt. Als Ausweg bot sich der Aufbau eines Instrumentes zur Realisierung eines einfachen Zuganges zu den Rohdaten an. Dieses Instrument wird im Sprachgebrauch als „Data-Warehouse“, also ein „Daten-Kaufhaus“ bezeichnet und gilt allgemein als Voraussetzung für ein effektives Controlling und statistische Auswertungen, zum Beispiel für epidemiologische Fragestellungen.

Da die von der Herstellerfirma des Laborsystems (LDS) lieferbare Lösung den Ansprüchen an Geschwindigkeit und effiziente Datenthaltung nicht gerecht werden konnte, wurde ein eigenes System entwickelt, in das Teile des kommerziellen Produktes der Fa. LDS eingearbeitet wurden.

Die Realisierung des Projektes erfolgte in mehreren Schritten:

Zuerst mussten Umfang, Struktur und Speicherweise der im LIS vorliegenden Daten ergründet werden, um den Aufwand und die Möglichkeiten zur Portierung der Daten abschätzen zu können. Ein wichtiger Aspekt war auch die Begrenzung der Erstellungskosten. Es stellte sich heraus, dass die einzige rationelle Möglichkeit zur Datenextraktion, Migration und Speicherung die Programmierung eigener Routinen und die Verwendung stabiler, schneller und kosten-

günstiger Software sein würde. Als Basis des Data-Warehouse dient ein handelsüblicher Rechner mit Pentium-Prozessor, einem UNIX-Betriebssystem (Linux) sowie der SQL-Datenbank MySQL der Firma TcX AB (Schweden). Betriebssystem und SQL-Datenbank sind frei von Lizenzgebühren, liegen im Quellcode vor und haben sich als sehr stabil erwiesen.

Im Laufe des Jahres wurden fast alle relevanten Datenstrukturen aus dem LIS in das Data-Warehouse übertragen. Die Daten wurden in ca. 50 Tabellen mit einem Speichervolumen von über 1,9 Gigabyte portiert; hierzu wurden 46 in FORTRAN geschriebene Programme, 74 betriebssystemspezifische Scripts und ca. 200 verschiedene SQL-Abfragen erstellt. Die erstellten Quellcodedateien haben einen Umfang von ca. 600 Kilobyte.

Die benutzerseitigen Anwendungen wurden in MS-Access erstellt. Der Zugriff von Windows-basierenden Rechnern auf die SQL-Datenbank wird durch von der Fa. TcX erstellte ODBC-Treiber realisiert. Es ist nun möglich, gewünschte Statistiken wie Analysenzahlen, Einsenderzahlen, Auftragsvolumen, Keimverteilung etc. zügig zu erstellen. Nach Abschluss der Anwendungsprogrammierung wird ein System zur Visualisierung der verschiedensten Daten zur Verfügung stehen, das nicht nur statistischen Zwecken, sondern auch der Vereinfachung von medizinischen Auswertungen sowie der Unterstützung des Routinebetriebes im Labor dient.

Auch der Ausbau des eigentlichen Laborsystems wurde vorangetrieben. Die Integration von Teilen der Abteilung Hygiene wurde durch eine erhebliche Steigerung des Auftragsvolumens notwendig, die ohne EDV-Unterstützung nicht zu bewältigen gewesen wäre.

Zur Verbesserung des Erscheinungsbildes wurde das Layout der Befunde verändert und der Befundkopf mit dem Logo des Hygiene Instituts versehen.

Um auf Kundenwünsche besser eingehen zu können, wurde die Programmierung eines Systems zur Weitergabe von Abrechnungs-, Patienten- und Ergebnisdaten begonnen. Auch dieses System benutzt die Daten, die vom Data-Warehouse zur Verfügung gestellt werden. Das EDV-gerechte Vorliegen dieser Daten kann nicht nur den Aufwand für die Datenverwaltung auf der Kundenseite erheblich verringern, sondern bietet auch medizinisch relevante Möglichkeiten der Auswertungen. Bei lückenloser Erfassung der Patienten und Auftragsdaten sowie

eindeutiger Identifikation eines bestimmten Keimes ist es zum Beispiel möglich, Infektionsketten über mehrere Patienten hinweg sichtbar zu machen.

In der Zukunft werden die Schwerpunkte in der Verstärkung des Serviceaspektes hinsichtlich der Erstellung abteilungs- und kundenspezifischer Auswertungen, der Schaffung mitarbeiterfreundlicher Bedienungsoberflächen und Arbeitshilfen sowie der Schaffung eines effizienten Instrumentes für die Zwecke des Controlling liegen.

Die umfassende EDV-Integration der virologischen Abteilung wird einen weiteren Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit bilden. Die Besonderheiten des Arbeitsablaufes und der Anforderungen an Art und Weise der medizinischen

Validation und Befundung lassen die Entwicklung eines auf die speziellen virologischen Erfordernisse abgestimmten Auskunft- und Befundungssystems wünschenswert erscheinen.

Die Auswertung des jetzt zugänglichen Datmaterials hinsichtlich epidemiologischer Fragestellungen wird in Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen weiter entwickelt.

Nicht zuletzt wird auf die gestiegenen Anforderungen reagiert mit

- der Portierung des Laborsystem auf einen deutlich leistungsfähigeren Rechner,
- einem Upgrade der Software und
- dem Ersatz diverser veralteter Terminals.

6. Qualitätsmanagement

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hygiene Instituts stand das Jahr 1998 ganz im Zeichen der Akkreditierung durch die Staatliche Akkreditierungsstelle Hannover (AKS).

Seit 1994 ist im HI ein Qualitätsmanagementsystem entsprechend der Richtlinie 93/99/ EWG über zusätzliche Maßnahmen im Bereich der amtlichen Lebensmittelüberwachung, sowie der Richtlinie 96/23/EWG über Kontrollmaßnahmen hinsichtlich bestimmter Stoffe und ihrer Rückstände in lebenden Tieren und tierischen Erzeugnissen, aufgebaut worden. Um einerseits alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der betroffenen Abteilungen gleich zu behandeln, andererseits aber auch die noch zu erwartenden rechtlichen Regelungen vorwegzunehmen, wurden auch Arbeitsbereiche außerhalb des Geltungsbereiches der Richtlinien in das Qualitätsmanagementsystem aufgenommen.

Das Qualitätsmanagementsystem des HI umfasst somit zur Zeit

- die gesamte Abteilung Lebensmittel I (HI/2),
- die gesamte Abteilung Lebensmittel II (HI/3), einschließlich der Bereiche Tabakwaren, Bedarfsgegenstände und Kosmetika,
- die gesamte Abteilung Rückstände und Kontaminanten (HI/4), einschließlich der amtlichen Messstelle für Radioaktivität,
- den Bereich Identifizierung von Lebensmittelschädlingen in der Abteilung für Hygiene (HI/5),
- die Bereiche Lebensmittelmikrobiologie, Nationales Referenzzentrum für Enteritiserreger und die gemeinsamen Einrichtungen der Abteilung Bakteriologie (HI/6),
- die gesamte Abteilung Lebensmittelhygiene und veterinärmedizinische Diagnostik (HI/8), einschließlich der Tierseuchendiagnostik,

*) Die Akkreditierungsurkunde und der Registerauszug der AKS Hannover sind in Teil E (Anhang) dieses Jahresberichtes abgedruckt.

sowie

- Teilbereiche und -funktionen der Geschäftsleitung und Verwaltung.

Im Februar 1998 wurde bei der Staatlichen Akkreditierungsstelle Hannover der Antrag auf Akkreditierung gestellt. Nach einer Vorbegehung im Juli fand die Begehung durch ein Begutachtertteam der AKS Anfang September statt. Durch die fünf Begutachter aus vier Bundesländern der Fachrichtungen Lebensmittelchemie, Veterinärmedizin und Biologie [Leitende Begutachterin: Frau S. Erdmann (LVL Mecklenburg-Vorpommern), Begutachter: Frau B. Schnug-Reuter (BUA Lüneburg), Herr Dr. B. Wald (CUA Braunschweig), Herr Dr. S. Schönweiß (BBGes Berlin), Herr Dr. Th. Trumpf (LVUA Schleswig-Holstein)] wurden an drei Tagen alle zu akkreditierenden Abteilungen und Laborbereiche des HI begutachtet.

Die Akkreditierung wurde am 16. Oktober 1998 vom Leiter der AKS, Herrn Dr. Jürgen Schulz, verfügt.



Am 11. Dezember wurde die dem HI bereits postalisch zugestellte Akkreditierungsurkunde durch den Leiter der AKS im Rahmen einer Feierstunde nochmals in festlichem Rahmen persönlich übergeben.

Mit dieser Akkreditierungsfeier hat das HI allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank für die unermüdliche Arbeit, die Grundlage für das Gelingen der angestrebten Akkreditierung war, zum Ausdruck gebracht.

7. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Als öffentliches Dienstleistungsunternehmen im Gesundheits- und Verbraucherschutz erfüllt das Hygiene Institut für die Hamburger Bevölkerung wichtige Aufgaben. Da sich die Arbeit jedoch für die Öffentlichkeit größtenteils im Verborgenen abspielt, wird der Nutzen kaum wahrgenommen. Diese Leistungen „hinter den Kulissen“ und ihre Bedeutung bekannter zu machen, ist Aufgabe der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Medien sind dabei als effektiver Informationsverteiler eine wichtige Zielgruppe. 1998 wurden sie in insgesamt 9 Presseinformationen über Ergebnisse aus dem Haus informiert. Bei einem Pressetermin vor den Sommerferien konnten Journalisten nicht nur ihren Impfschutz auffrischen lassen, sondern sich gleichzeitig auch über die Bedeutung von Auslandsimpfungen informieren. Großes Medien-Interesse löste der Besuch von Gesundheitssenatorin Karin Roth im Hygiene Institut aus, bei dem unter anderem Ergebnisse zu Importuntersuchungen sowie der Abschlussbericht zur Reorganisation vorgestellt wurden.

Mindestens so breit wie das Leistungsangebot des HI war das Themenspektrum der meist anlassbezogenen telefonischen Presseanfragen. Lieblingsthemen waren auch in diesem Jahr Fragen zu Impfungen, Schädlingsbekämpfung und Lebensmitteln. Rund 150 Anfragen wurden zu diesen oder anderen Themen gestellt, etwa 50 mal präsentierten sich Fachleute des HI im Rundfunk oder vor der Kamera.

Präsenz zeigte das HI auch bei verschiedenen externen Veranstaltungen. Den direkten Kontakt zur Öffentlichkeit suchten HI-Mitarbeiter zum Beispiel auf dem jährlichen Stadtteilstift in Rothenburgsort, bei einer Ausstellung in einem Einkaufszentrum oder auf der Reisemesse. Rund 15 Besuchergruppen nutzten die Gelegenheit, das HI und seine Aufgaben direkt vor Ort in Augenschein zu nehmen. Meist führte der Weg dabei in die lebensmittelchemischen Labore. Das Spektrum der Besucher reichte von ausländischen Fachkollegen über Schülergruppen bis hin zur Stadtteilinitiative Rothenburgsort.

Als Forum für den fachlichen Austausch hat sich die Wissenschaftliche Seminarreihe mit monatlichen Fachvorträgen zu lebensmittelchemischen und medizinischen Fachthemen etabliert. Sie wird sowohl vom HI-Personal als auch von externen Gästen als Möglichkeit zur fachlichen Weiterbildung genutzt.

Informiert wurde aber auch über das geschriebene Wort. Neben dem Jahresbericht und dem Magazin HIGHLIGHTS stand 1998 insbesondere der Abschlussbericht der Geschäftsführung zur Reorganisation auf dem Programm. Der Bericht wurde anlässlich des Besuches von Gesundheitssenatorin Karin Roth der Öffentlichkeit vorgestellt und in großem Umfang an die Fachöffentlichkeit verteilt. Der zunehmenden Bedeutung der elektronischen Informationsvermittlung trägt das HI durch eine permanente Weiterentwicklung des eigenen Internetauftrittes Rechnung. Sowohl an der Gestaltung der HI-homepage als auch an den Inhalten der HI-homepage wurde auch 1998 kontinuierlich „gefeilt“.

Last but not least verläuft externe Öffentlichkeitsarbeit auch oft über das Telefon. Rund 350 Fragen oder Anliegen von Hamburger Bürgerinnen und Bürgern galt es allein im Öffentlichkeitsreferat zu beantworten oder weiterzuvermitteln. Mit großem Abstand häufigstes Thema waren dabei Probleme mit Schädlingen, gefolgt von verschiedenen Anliegen rund um Lebensmittel und hygienische Problematiken.

Die aufwendigste Außendarstellung steht auf tönernen Füßen, wenn das Binnenklima nicht stimmt. Betriebsinterne Maßnahmen, die zu einem besseren Verständnis untereinander und dem oft zitierten „Wir-Gefühl“ beitragen, sind daher genauso wichtig wie externe PR-Arbeit. Die dreimal jährlich erscheinende Mitarbeiterzeitschrift HIGHLIGHTS INTERN bildet im HI eine der wichtigsten Maßnahmen zum innerbetrieblichen Informationsaustausch. Auf Initiative der hausinternen „AG Betriebsklima“ wurden außerdem 1998 drei „Tage der offenen Abteilung“ organisiert, die großen Anklang bei der Belegschaft fanden. Weitere Angebote für das HI-Personal waren 1998 zum Beispiel ein Vortrag zur Stadtteilgeschichte, Führungen im Stadtteil, ein Selbstverteidigungskurs für Frauen sowie der Betriebsausflug.

Die Texte der Pressemitteilungen sowie das Programm der wissenschaftlichen Seminarreihe sind in Teil E (Anhang) dieses Jahresberichtes dargestellt.

8. Bibliothek

Die Bibliothek des Hygiene Instituts verzeichnete 1998 einen Gesamtzugang von 274 Bänden, so dass sich der Gesamtbestand auf 31.769 Bände erhöht hat.

Obwohl der Bestand vornehmlich auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses ausgerichtet ist, konnte 1998 eine Steigerung der Inanspruchnahme der Bibliothek um 38 Prozent (überwiegend wegen der Zunahme externer Besucher) verzeichnet werden.

Zunehmende Bedeutung in der Informationsbereitstellung und Beschaffung hat der Internetanschluss in der Bibliothek - sowohl für selbständige Recherchen und Kommunikation via E-Mail

der Benutzer als auch zur Literaturbeschaffung durch das Bibliothekspersonal. Recherchen und Bestellungen im Camuskatalog der Universität Hamburg sowie im gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV), ein Bibliotheksverbund der Bibliotheken aus sieben Bundesländern, gehören zur täglichen Praxis.

Das 1998 geplante und durch die Leitungskonferenz des HI genehmigte Projekt, den Bibliotheksbestand in einer Datenbank zu erfassen und diese zukünftig im Hausnetz zur Verfügung zu stellen, konnte 1999 realisiert werden. Seit Anfang 1999 ist in der Bibliothek das Bibliotheksverwaltungssystem BIBLIOTHECAWin im Einsatz.

